



Straßburg, 16. Juni 2010

CDL-UD(2010)020

Or. deutsch

EUROPÄISCHE KOMMISSION FÜR DEMOKRATIE DURCH RECHT
(VENEDIG-KOMMISSION)

in Kooperation mit
dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten
und
dem Executive Campus HSG der Universität St. Gallen

im Rahmen des Vorsitzes der Schweiz
im Ministerkomitee des Europarates

KONFERENZ

über « Demokratie und Dezentralisierung
Stärkung der demokratischen Institutionen, durch Beteiligung »

St. Gallen, Schweiz, 3.-4. Mai 2010

WELCOME SPEECH

von Herrn Josef KELLER
Präsidenten der Regierung des Kantons St. Gallen



**Europarat - Konferenz
"Demokratie und Dezentralisierung"
Welcome address
3. Mai 2010**

Welcome speech of Josef Keller,
member of the government of St.Gallen Canton

0 Salutation:

1 Introduction:

Es ist mir eine grosse Ehre und eine besondere Freude, Sie im Namen der Regierung des Kantons St.Gallen anlässlich des Vorsitz-Halbjahres der Schweiz an der heutigen und morgigen Konferenz hier in St.Gallen sehr herzlich begrüssen zu dürfen. Es freut mich besonders, dass sich so viele Delegationen aus ganz Europa hier eingefunden haben, um gemeinsam während zwei Tagen an einem wichtigen und aktuellen Thema zu arbeiten und sich auszutauschen.

2 Demokratie und Dezentralisierung

Ich bin der Meinung, Sie haben sich ein sehr interessantes Thema für die Konferenz ausgesucht. Demokratie und Dezentralisierung sind für den Kanton St.Gallen beides zentrale Themen der Aussenbeziehungen. Seit Jahren setzt sich der Kanton St.Gallen aktiv für die Förderung demokratischer und föderaler Strukturen ein.

Wie Sie sicher wissen, steht in der Schweiz mit dem Föderalismus als eine der tragenden Säulen unseres Bundesstaates, die Dezentralisierung im ständigen Fokus des politischen Alltags. Föderalismus ist in der Schweiz nicht nur ein Organisationsprinzip, sondern kulturelle Realität und somit eng verbunden mit der schweizerischen Identität. Zurzeit spielen die Kantone wieder eine wichtigere Rolle in der Schweiz, dies nicht zuletzt dank der Neugestaltung des Finanzausgleichs zwischen dem Bund und den Kantonen, die grösste Föderalismusreform seit Bestehen des Bundesstaates. Einhergehend mit der Übertragung von Kompetenzen an die Kantone ist aber auch die Notwendigkeit der interkantonalen Zusammenarbeit. Nur wenn sich die dezentralen Einheiten für die regionalen Bedürfnisse einsetzen, können Alternativen zu zentralen Einheitslösungen entstehen. Diese interkantonale Zusammenarbeit ist gerade in der Schweiz, wo grosse interkantonale Unterschiede bestehen, nicht immer einfach, sondern oft ein regelrechter Kraftakt. Trotzdem ist diese Art der Zusammenarbeit aus unserer Sicht ein unverzichtbares Element eines funktionierenden Föderalismus. Der heutige Schweizer Föderalismus ist geprägt durch das neue Selbstbewusstsein der Kantone, die für ihre Rechte einstehen.

Die Schweiz mit ihrer langjährigen föderalen Tradition ist daran interessiert, ihre praktischen Erfahrungen an andere europäische Regionen weiter zu geben und bei der Dezentralisierung von Gemeinschaftsaufgaben behilflich zu sein. Der Föderalismus in der

Schweiz wird dann lebendig und stark bleiben, wenn dieser auch im Umfeld als Ordnungsprinzip mit Zukunft wahrgenommen wird.

Der Kanton St.Gallen nutzt deshalb die ihm offen stehenden Gremien der europäischen regionalen Zusammenarbeit wie den Europarat oder die Versammlung der Regionen Europas aktiv, um an den Regionalisierungsdiskussionen teilzunehmen und seine Chance der Mitgestaltung der internationalen Föderalismus- und Regionalismusdebatte wahrzunehmen. Weiter ist der Kanton St.Gallen bestrebt, in seiner konkreten Zusammenarbeit mit Partnerregionen beim Aufbau demokratischer und föderaler Strukturen mit zu helfen und die dadurch bedingte Reorganisation der Verwaltung zu unterstützen. Kaum ein anderer Schweizer Kanton pflegt solch intensive Kontakte mit konkreten Zusammenarbeitsprojekten und institutionalisierten Kooperationen wie der Kanton St.Gallen mit seinen Partnerregionen. Sie sehen, die Förderung von Demokratie und Dezentralisierung ist nicht nur ein definiertes Ziel der Strategie der Regierung im Bereich der Aussenbeziehungen, sondern wird im Kanton St.Gallen gelebt.

3 St.Gallen und Europarat

Wir freuen uns speziell, dass wir heute Gastgeber für eine derart wichtige Tagung sein dürfen. Der Europarat nimmt in Bereichen, die zu den aussen- wie auch innenpolitischen Kernanliegen der Schweiz gehören, eine Schlüsselrolle ein. Die Möglichkeit zur aktiven Mitwirkung bei der Durchsetzung der Menschenrechte sowie der Förderung der Rechtsstaatlichkeit und der Demokratie auf dem ganzen europäischen Kontinent ist für die Schweiz ausserordentlich wichtig. Dies zeigt auch die Prioritätensetzung des Vorsitzes der Schweiz.

Es ist festzuhalten, dass der Europarat sich besser mit den politischen Gepflogenheiten der Schweiz verträgt als manch andere europäische oder internationale Organisation. Speziell für uns als bisheriges nicht EU-Mitgliedsland ist es elementar, dass wir Zugang zu solchen europäischen Institutionen haben, die eine Plattform für Zusammenarbeit und Koordination zwischen unabhängigen Staaten ermöglichen. Der Europarat ist mit seinen weithin anerkannten Kompetenzen auf dem Gebiet der Rechtsfragen ein Garant für die Aufrechterhaltung und Förderung des Rechtsstaates und der Demokratie. Für uns besitzt der Europarat eine klare Vorreiterrolle, wenn es um die Verwirklichung eines einheitlichen europäischen Rechtsraumes und dem Aufbau einer europäischen Wertegemeinschaft geht. Die bislang rund 200 verabschiedeten Konventionen des Europarates bilden eine Grundlage für eine europäische Gesellschaft. Der Kanton St.Gallen ist stolz darauf in einem Gremium wie dem Europarat mitwirken und beim Aufbau des Hauses Europa mitwirken zu können.

In diesem Sinne, wünsche ich Ihnen eine spannende und erfolgreiche Konferenz und hoffe, dass Sie alle nicht nur mit neuen Erkenntnissen, sondern auch mit einigen schönen Eindrücken von St.Gallen ihre Heimreise antreten können.